
Vorwort

In der öffentlichen Darstellung erscheint die Sozialfigur des Unternehmensgründers häufig in einem ausgesprochen positiven Licht. Die Faszination an den Menschen, die sich in Richtung eines selbstständigen Unternehmertums beruflich verändern, liegt ein gutes Stück weit in den damit assoziierten Attributen und Wertungen begründet. „Initiative ergreifen“, „dynamisch sein“, „sich selbstverwirklichen“ und „sein eigener Chef werden“ fungieren semantisch als Interpretationen und Synonyme der neu ergriffenen Unternehmerrolle. Erfolgreiche Unternehmer fungieren zudem als wirtschaftspolitische Leitbilder von Personen, für die der Horatio Alger Mythos – the American Dream – Realität wurde.

Das Phänomen des Unternehmertums übt schon seit langer Zeit eine Faszination in den Populärmedien, aber zunehmend auch in den Sozialwissenschaften aus und ist Gegenstand der Analysen in unterschiedlichen Disziplinen. Zur Fassung des Gegenstandsbereichs werden dabei eine Vielzahl von Begriffen wie Entrepreneurship, Unternehmertum, Selbstständigkeit, Unternehmer oder Solo-Selbstständige verwendet. Gleichzeitig spiegeln sich in diesen Begrifflichkeiten die sich ändernden Gegebenheiten sowie die Heterogenität und Diversifikation selbstständiger Erwerbstätigkeit wider. Tatsächlich ist die Situation häufig wesentlich ernüchternder, als sie in der Sozialromantik des „Wer will, der kann“ dargestellt wird.

Insbesondere Entrepreneurship wurde in den letzten Jahren zu einer neudeutschen Allerweltsbegrifflichkeit, von der – auch im akademischen Bereich – niemand so richtig weiß, was nun konkret ihr exklusiver Gegenstandsbereich ist. So leistet der Begriff Entrepreneurship derzeit für Forschungen über diverse Themen selbstständiger Arbeit und deren Anwendungen Vorschub. Häufig wird dabei allerdings übersehen, dass die tradierte Gliederung des berufsstrukturellen Kanons in abhängige und selbstständige Erwerbsarbeit immer brüchiger geworden ist.

Deshalb ist es nicht sinnvoll, pauschal über *die* Selbstständigen zu sprechen, sondern es müssen vielmehr die *Heterogenitäten* beachtet und zum Thema gemacht

werden. Wichtig ist dabei auch, dass wir unterschiedliche Ebenen der Diskussion unterscheiden, nämlich eine wirtschafts- und wachstumspolitische, eine arbeitsmarkttheoretische und -politische Ebene, aber auch technologie- und regionalpolitische Implikationen und sozialpolitische Aspekte. Dieser *Essentials*-Titel faßt eine Reihe von Überlegungen in aller Kürze zusammen, die von *Dieter Bögenhold* und *Uwe Fachinger* seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre in einer Reihe von Publikationen in stets wechselnden Perspektiven beleuchtet wurden.

Berufliche Selbstständigkeit

Theoretische und empirische Vermessungen

Bögenhold, D.; Fachinger, U.

2016, IX, 41 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-13282-8